

HESSEN- FUSSBALL



Monatsmagazin des Hessischen Fußball-Verbandes e.V. – 05/2014 | www.hfv-online.de



- Hessenpokal
- Spielbetrieb
- U20-Länderspiel





Liebe Fußballfreunde,

neben all den Verpflichtungen und Aufgaben, die der Hessische Fußball-Verband wahrnimmt, stellt der **Spielbetrieb** von der Planung und Organisation bis zur finalen Durchführung nach wie vor unser Kerngeschäft dar. Diesem widmen wir unsere größte Aufmerksamkeit im Sinne des Fußballsports und besonders im Sinne unserer hessischen Vereine.

Mit großem Bedauern habe ich auf den freiwilligen Rückzug des FSV Fernwald sowie des aktuellen Tabellenführers Jügesheim aus der Hessenliga reagiert, deren Entscheidung ich aber selbstverständlich verstehen und nachvollziehen kann. Die finanziellen Herausforderungen werden nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch im Fußball immer größer, worunter besonders die Amateurvereine leiden. Dessen ist sich der Verband, dessen bin ich mir sehr bewusst.

Es war mir deshalb ein Anliegen, die Vereine der **Hessenliga** sowie die hessischen Regionalligisten und die Spitzengruppen der Verbandsligen zu einem offenen Meinungsaustausch einzuladen, bei dem gemeinsam über die Zukunft unserer höchsten Spielklasse gesprochen wurde. Zumindest für die aktuelle Spielzeit konnten wir dabei eine Lösung finden, die von allen getragen wird. Aber auch für Zukunft werde ich mich persönlich für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen einsetzen.

Ein Highlight für viele Amateurvereine stellt gewiss der **Krombacher Hessenpokal** dar, der zusätzliche Zuschauereinnahmen verspricht und auch sportlich äußerst attraktiv ist. Bei all den negativen Nachrichten in den vergangenen Wochen, habe ich mich besonders über die beiden spannenden Halbfinalbegegnungen gefreut. Mein Glückwunsch gebührt den Finalisten SV Darmstadt 98 und Kickers Offenbach.

Gratulation auch an die deutsche **U20-Nationalmannschaft**, die Mitte April in Offenbach gastierte und sich über den Gewinn der Internationalen Spielrunde freuen konnte.

Rolf Hocke
Präsident des Hessischen Fußball-Verbandes

Inhalt

Hessenpokal 4

Das Finale im Krombacher Hessenpokal steht fest! Nach zwei spannenden Halbfinalduellen setzten sich Vorjahressieger Darmstadt 98 und Kickers Offenbach durch, beiden ist die Teilnahme am DFB-Pokal sicher.

Fair Play Forum 5

Die Kampagne „NEIN! zu Diskriminierung und Gewalt“ hält immer weiter Einzug, so nun auch in Osthessen, wo sich die Kreise Lauterbach-Hünfeld, Hersfeld-Rotenburg und Fulda künftig für mehr Fair Play einsetzen wollen. Bereits einen Schritt weiter ist der Fußballkreis Frankfurt.

Literatur 9

Fußball ist doch nur ein Spiel. Könnte man denken. Aber Fußball erzählt vom Fallen und Aufstehen, von Erfolg und Misserfolg – vom Leben also. Stadionspfarrer Eugen Eckert führte interessante Gespräche, auch mit Verbandssportlehrer Dirk Reimöller.

Redaktionsgespräch 10–11

Nach einer Änderung der Lizenzierungsordnung müssen Proficlubs künftig nicht mehr verpflichtend mit einer U23-Mannschaft am Spielbetrieb teilnehmen. Die Eintracht ebenso wie der FSV meldeten daraufhin ihre Nachwuchsteams ab. Warum? Armin Kraaz und Uwe Stöver klären auf.

Spielbetrieb 20–21

Wochen voller Turbulenzen liegen hinter der höchsten hessischen Spielklasse, nachdem drei Teams zurückzogen. Welche Folgen hat der freiwillige Rückzug auf die Abstiegsregelung der Hessenliga?

Schiedsrichter 27

Die aktuelle Schiedsrichter-Statistik des HFV löst bei sorgfältiger Analyse Freude und Sorgen gleichermaßen aus. Was die Zahlen verraten, erklärt der stellvertretende Obmann des Verbandes, Karsten Vollmar.

Regionen 28–33

Region Fulda	28
Region Kassel	29
Region Darmstadt	30
Region Frankfurt	31
Region Gießen-Marburg	32
Region Wiesbaden	33

Vereinservice 35

Welche Rechte gilt es zu beachten, wenn Fotos auf der Vereins-Homepage oder der Facebook-Seite veröffentlicht werden? Der Landessportbund Hessen und der HFV geben hilfreiche Tipps, um bei der Verwendung von Fotos im Internet nicht in die Falle zu tappen.

Impressum / Vorschau 39

Titelbild: Im Topspiel der Hessenliga setzte sich Ende April TGM/SV Jügesheim (blau) souverän mit 4:1 gegen Verfolger 1. FC Eschborn (rot) durch und rückt der Meisterschaft damit immer näher. Trotz möglichem Titelgewinn wird der Verein seine Mannschaft zur kommenden Saison nicht in der Regionalliga Südwest, sondern in der Gruppenliga auflaufen lassen.

Foto: Nejdeh Ivan

HeFu-Literaturtipp:

Steilvorlagen vom heiligen Rasen

Eintracht Frankfurt ist einer von drei Vereinen in der Bundesliga, in dessen Stadion nicht nur Fußball gespielt, sondern auch gebetet werden kann. Denn in der Frankfurter WM-Arena gibt es seit 2007 eine Kapelle, die von Stadionpfarrer Eugen Eckert betreut wird. Und wo Fußball und Gott so nah beieinander liegen, ist es nicht weit bis zu einem Buch, das beide Welten miteinander in Verbindung bringt.

Denn auch wenn Fußball nur ein Spiel ist, erzählt es vom Fallen und Aufstehen, von Siegen und Niederlagen, von Erfolg und Misserfolg, also vom Leben und davon, wie wir Menschen mit verschiedenen Lebenssituationen umgehen. Zugleich stellen sich im Fußball wie im Leben ähnliche Fragen, wie etwa: Welche Regeln brauchen wir, um miteinander auszukommen? Wann spielen wir foul? Und wann wagen wir uns Verantwortung zu übernehmen wie ein Elfmeterschütze in einem wichtigen Spiel?

Fußball kann ein Bild für unser Leben sein

Mit der Beantwortung dieser und weiterer Fragen hat sich Eugen Eckert befasst und dafür interessante, lustige und tiefgründige Gespräche mit aktiven Fußballern wie Sebastian Kehl von Borussia Dortmund und Nils Teixeira vom FSV Frankfurt oder auch alten „Recken“ wie Rudi Völler und Uwe Bindewald geführt. Auch Trainer wie Dragoslav Stepanovic, Jugendspieler der Eintracht und Schiedsrichter Lutz Wagner kommen zu Wort.

Und nicht zuletzt nahmen auch von Seiten des HFV Verbandssportlehrer Dirk Reimöller und Justiziar Eric Maas, der zugleich Geschäftsführer der Sozialstiftung des Hessischen Fußballs ist, Stellung zu den Gleichnissen, die der Fußball bietet.

Dabei geht es etwa um den Umgang mit Krisen, um die Belastungen und Ansprüche, die für Fußballer ebenso wie in der normalen Berufswelt enorm gestiegen sind und den Menschen Kraft abverlangen. Und wie im Fußball sind auch im Leben diejenigen erfolgreich, die die größte Willensstärke haben „und die in der Lage waren, sich in ein Gefüge einzuordnen. Es sind die (...), die in der Lage waren, Misserfolg auch einmal wegzustecken und sich permanent zu verbessern. Es sind die (...), die nie aufgegeben haben und die auch den Blick für andere hatten“, wie Verbandssportlehrer Reimöller in Bezug auf Talente beschreibt.

Zugleich braucht es, um Talent freizusetzen, aber auch Menschen, „die es gut mit uns meinen, die uns etwas zutrauen, die uns zu guten Bedingungen verhelfen (...). Und, so sagt es die Stimme unseres



Glaubens manchmal leise, manchmal auch ganz laut: Dazu braucht es auch Gott“, um die Worte von Stadionpfarrer Ecker zu zitieren.

Neben der persönlichen Entwicklung spielen im Fußball aber auch Regeln im Zusammenleben, im Zusammenspiel auf dem Platz eine große Bedeutung, auf die HFV-Justiziar Eric Maas in seinem Beitrag eingeht. Mit Bezug auf die sozialen Aktivitäten des Verbandes weist er auf die Wichtigkeit eines gemeinsamen Werteverständnisses hin. „Wir möchten aufzeigen, dass Fußball wirklich mehr ist und dass Fußball wieder mit dem Bewusstsein gespielt wird, dass wir miteinander Sport trieben, um unserer selbst, aber auch um der Gemeinschaft willen“, erklärt Maas mit Blick auf die Aktivitäten des Fair Play Forums des Hessischen Fußballes

Bei allem Bezug zwischen Fußball und Lebenswirklichkeit ist es daher auch kein Wunder, dass die Vorstellung von „Der Heilige Geist ist keine Schwalbe. Gott, Fußball und andere wichtige Dinge“ im Eintracht Frankfurt Museum stattfand und eine Vielzahl der Gesprächspartner aus dem Buch vor Ort waren.

Jennifer Braun



Stadionpfarrer Eugen Eckert (zweiter von rechts) bei der Vorstellung seines Buches mit einigen seiner Gesprächspartner.

Foto: privat

Eugen Eckert
Der Heilige Geist ist keine Schwalbe
 Gott, Fußball und andere wichtige Dinge
 Kösel-Verlag, München
 ISBN 978-3-466-37097-9
 190 Seiten, 12,99 Euro

U23-Mannschaften vor dem Aus: „Fehlende Durchlässigkeit zur Profimannschaft“

Die Clubs der Bundesliga und Zweiten Liga erweiterten Ende März im Rahmen ihrer Mitgliederversammlung mit der erforderlichen Zwei-Drittel-Mehrheit die Handlungsoptionen der Vereine in Bezug auf ihre Nachwuchsteams. Nach einer Änderung des entsprechenden Anhangs zur Lizenzierungsordnung auf Antrag von Bayer 04 Leverkusen müssen die Clubs des Ligaverbandes künftig nicht mehr verpflichtend mit einer U23-Mannschaft am Spielbetrieb teilnehmen.

Angesichts des erheblich gestiegenen Ausbildungsniveaus in den Nachwuchszentren der Clubs stimmte die Mitgliederversammlung dafür, die bislang geltende Pflicht zum Unterhalt eines U23-Teams aufzugeben. Stattdessen liegt die Entscheidungshoheit darüber nun bei den Clubs selbst, was ihnen mehr Flexibilität im Umgang mit ihren Nachwuchsteams ermöglicht, so der Tenor.

Nur wenige Tage nach Veröffentlichung dieser Meldungen gaben sowohl Eintracht Frankfurt als auch der FSV Frankfurt bekannt, von eben jenem Optionsrecht Gebrauch zu machen und ihre U23-Team vom Spielbetrieb abzumelden, eine Entscheidung, die weitreichende Konsequenzen nach sich zieht und mitunter auch sehr kritisch beäugt wird.

Der HESSEN-FUSSBALL sprach mit Armin Kraaz, Leiter des Leistungszentrums der SGE, und Uwe Stöver, sportlicher Leiter beim FSV, über ihre Gründe für den Rückzug der Nachwuchsteams. Die Interviews führte Jennifer Braun.

Herr Kraaz, Herr Stöver, vor wenigen Wochen gaben Ihre Vereine bekannt, dass sie ihre U23 aus dem Spielbetrieb zurückziehen. Was waren die ausschlaggebenden Punkte dafür?

Armin Kraaz (AK): Wir haben uns schon in den letzten Jahren immer wieder mit dem Verhältnis Aufwand/Ertrag U23 beschäftigt. Als die DFL den Lizenzvereinen die Möglichkeit gegeben hat, selbst über eine Teilnahme der U23 am Spielbetrieb zu entscheiden, haben wir, Eintracht e.V. und unsere Fußball AG, uns zusammengesetzt und nochmals alle relevanten Punkte durchdiskutiert. Wir kamen gemeinsam und einstimmig zu dem bekannten Ergebnis, unsere U23 zurückzuziehen. In den letzten zehn Jahren hat es kein Spieler dieser Mannschaft geschafft, einen Lizenzspielervertrag bei der Eintracht zu erhalten. Spieler wie etwa Marco Russ, Faton Toski, Sebastian Jung, Sonny Kittel, Cenk Tosun, Marc Stendera oder Marc-Oliver Kempf sind alle schon während oder direkt nach der U19 Profis geworden.

Uwe Stöver (US): Der Hauptgrund für diese Entscheidung ist die weitestgehend fehlende Durchlässigkeit der U23 als Sprungbrett zur Profimannschaft. Seit Wiederaufstieg in die Zweite Bundesliga 2008 ist es nur einem Spieler gelungen, von der U23 in den Profikader des FSV aufzurücken. Viele weitere Akteure wie Aziz Bouhaddouz, Stefan Hickl oder die aktuell im Profikader befindlichen Nachwuchsspieler kamen direkt aus der U19 zu den Profis. Eine U23 in der Hessenliga entwickelt nicht die Qualität, um deren Spieler dem Zweitligakader zuführen zu können. Eine Mannschaft in der Regionalliga ist für den FSV Frankfurt nur unter gehörigen Anstrengungen zu finanzieren und wäre der Ligakonkurrenz dennoch monetär weit unterlegen.

Verhältnis Aufwand und Ertrag

Auch wenn wenig Spieler aus der U23 den Weg in den Profikader fanden, bot das Nachwuchsteam gerade für junge Talente die Möglichkeit, sich im Seniorenbereich zu behaupten. Ist denn trotz Abmeldung eine andere Alternative, etwa eine U20 oder eine Reserverunde für die Zukunft denkbar?

AK: Momentan gibt es nach der U19 keine Alternative mehr, denkbar ist allerdings,

mit Regional- oder Drittligen aus der Region zusammenzuarbeiten, um unseren erstklassig ausgebildeten Jugendspielern Alternativen zu bieten. Eine U20-Runde halte ich nicht für zielführend und eine Reserverunde gab es auch schon einmal. Diese wurde damals allerdings mangels Akzeptanz der Vereine eingestellt.

US: Natürlich ist das generell denkbar und kann durchaus sportlich sinnvoll sein, irgendwann einen Antrag im Ligaverband zu stellen, die U19 künftig als U20 am Spielbetrieb teilnehmen zu lassen, gerne auch mit der ergänzenden Möglichkeit, zwei weitere U21-Spieler in dieser Mannschaft einzusetzen, sodass die Spieler, die vielleicht mit 18 oder 19 Jahren wirklich noch ein, zwei Jahre für ihre Entwicklung benötigen, auf Wettkampfniveau trainieren und spielen.

Aktuell ist beim FSV Frankfurt geplant, dass die jeweils besten Spieler der U19-Mannschaft in den Lizenzspielerkader aufrücken. Um den Kadern der Ersten Mannschaft Spielpraxis zu geben, wird der Verein regelmäßig Freundschaftsspiele unter der Leitung des Cheftrainers der Ersten Mannschaft organisieren. Für talentierte Spieler, die den Sprung von der U19 in das Profiteam nicht direkt bewältigen können, besteht nach vertraglicher Bindung an den Verein die Möglichkeit der Leihe an Dritt- oder Regionalligisten.

Können Sie die Kritiker von außen verstehen, die den Rückzug der U23 aus rein sportlichen Gründen nicht nachvollziehen können?

AK: Ich kann die Ansicht der Kritiker nachvollziehen, aber die Vierte Liga ist meiner Meinung nach nicht adäquat für die Top-talente. Diese müssten, so sie es nicht direkt bei uns in die Bundesligamannschaft schaffen, in die Zweite/Dritte Liga



Armin Kraaz.



Uwe Stöver.

Foto: Az/Hartenfeller

Foto: Eintracht Frankfurt e.V.



Hessenliga:

„Entscheidung ist sportlich fair“

Wochen voller Turbulenzen liegen hinter der höchsten hessischen Spielklasse, nachdem sowohl der FSV Fernwald, als auch Tabellenführer Jügesheim ihren Rückzug erklärten. Hinzu kam, dass auch der FSV von seinem Optionsrecht zur Abmeldung der U23-Mannschaft Gebrauch machte, was sich ebenfalls auf die Hessenliga auswirkte. Im Rahmen eines Meinungsaustausches wurden die betroffenen Vereine nun über die daraus resultierenden Konsequenzen informiert.

In Folge des Rückzugs dieser drei Mannschaften aus der Hessenliga hat sich der Verbandsspielausschuss gemäß den Durchführungsbestimmungen für das Spieljahr 2013/14, die eine verbindliche Richtzahl von mindestens 17 Mannschaften für die Saison 2014/15 vorgibt, demnach entschieden, die freiwillig ausscheidenden Vereine bzw. die sich vom Spielbetrieb zurückziehenden Mannschaften nach Saisonende an das Tabellenende zu setzen. Punkte und Tore werden dabei nicht gestrichen.

Die Zahl der Absteiger von fünf Mannschaften erhöht sich folglich nicht, wobei weitere Vereine, die ebenfalls freiwillig absteigen oder keine Mannschaft für die Spielzeit 2014/15 melden, ebenfalls auf die Anzahl der Absteiger angerechnet werden.

Eine derartige Einzelfallentscheidung war notwendig geworden, weil in der aktuellen Saison 2013/14 keine Relegationsspiele zur Hessenliga stattfinden und eine Lösung der Regelungslücke in Form eines Auffüllens der Liga durch die Zweitplatzierten der drei Verbandsligen nicht möglich und sportlich auch nicht vertretbar gewesen wäre.

Unter Einbeziehung von TGM/SV Jügesheim, FSV Fernwald und FSV Frankfurt U23, die freiwillig ausscheiden bzw. sich vom Spielbetrieb zurückziehen und derzeit nicht auf einem regulären Abstiegsplatz liegen, reduziert sich die Anzahl der sportlichen Absteiger nach aktuellem Stand damit auf zwei Mannschaften, wovon die auf den Rängen 14 bis 17 platzierten Mannschaften „profitieren“

und sich über einen unverhofften Klassen-erhalt freuen können.

„Wir haben uns diese Entscheidung nicht einfach gemacht und sind zusammen mit dem Verbandsspielausschuss unter der Leitung von Jürgen Radeck alle möglichen Varianten durchgegangen. Die nun getroffene Entscheidung ist sportlich fair und benachteiligt keinen der betroffenen Vereine“, so Präsident Rolf Hocke, der die Vereine der Hessenliga ebenso wie hessischen Regionalligisten und die Erstplatzierten der drei Verbandsligen beim anberaumten Meinungsaustausch Ende April informierte.

Spielordnung nach Sinn und Geist auslegen

Der zuständige HFV-Vizepräsident für Recht und Satzung, Torsten Becker, ergänzt: „Durch das Aussetzen der Relegation in dieser Meisterschaftsrunde ist eine ausfüllungsbedürftige Regelungslücke in der Spielordnung entstanden.“

„Das heißt, wir müssen die Spielordnung nun nach Sinn und Geist unter Berücksichtigung des sportlichen Gedankens auslegen. Danach kann es nur so sein, dass die freiwillig ausscheidenden oder sich zurückziehenden Mannschaften nach dem letzten Spieltag an das Ende der Tabelle rücken und es keine zusätzlichen Absteiger aus der Hessenliga gibt. Auch die Abstiegsregelungen der unteren Klassen werden durch diese Entscheidung nicht berührt.“

Dem schloss sich auch Verbandsfußballwart Jürgen Radeck an, der Klassenleiter der Hessenliga ist: „Es war uns wichtig,

dass keiner unter der Entscheidung zu leiden hat und sich der Rückzug der Mannschaften weder auf die Hessenliga noch auf die Verbands- und Gruppenligen negativ auswirkt. Zugleich erhoffen wir uns dadurch mehr Spannung im Abstiegs-kampf, da nun wieder mehr Vereine die Möglichkeit haben, in der Hessenliga zu bleiben.“

Ungeachtet der Tatsache, dass alle Vereine mit dieser Entscheidung gut leben können, gab es im Rahmen des Meinungsaustausches allerdings auch kritische Töne. Diese beschäftigten sich mit der allgemeinen Situation der obersten hessischen Amateurliga, und es stellt sich die Frage, wie es mit der Hessenliga weitergeht.

So betonten die Vereinsvertreter von TGM/SV Jügesheim und des FSV Fernwald, dass es neben dem geringen Zuschauer-zuspruch besonders auch finanzielle Gründe seien, weshalb sie künftig lieber in der Gruppenliga spielen. Zugleich fehlen beiden Clubs ehrenamtliche Helfer, die das Unternehmen Hessenliga stemmen. „Was tut der Verband, um die Liga attraktiv zu machen?“, warf Jügesheims Vorstand Uwe Kuhn den anwesenden Verbandsvertretern um Präsident Rolf Hocke zu.

Rahmenbedingungen verbessern

„Uns ist bekannt, dass den Vereinen durch den Wegfall des Ligasponsorings erhebliche Einnahmen weg gebrochen sind und ich gebe meine Zusage, dass ich mein bestes versuchen werde, um einen neuen Sponsor zu finden“, erwiderte der HFV-Präsident. „Natürlich sind auch wir nicht froh darüber, dass mit Fernwald und Jügesheim zwei Vereine freiwillig absteigen, aber wir werden versuchen, die Rahmenbedingungen zu verbessern.“

Ein Vorhaben, das nicht nur in Bezug auf die Hessenliga notwendig ist, sondern

auch mit Blick auf die Regionalliga Südwest, für die Geschäftsführer Sascha Döther am Meinungsaustausch teilnahm. Döther erläuterte die Parameter der Vierten Liga und kam dabei besonders auf die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen und die Infrastruktur zu sprechen. „Leider steht die Regionalliga Südwest auf Platz eins, was Ausschreitungen bei Spielen angeht. Eine Senkung der Sicherheitsstandards ist deshalb nicht möglich“, so Döther, der hierbei auf das Mitspracherecht der Polizei hinwies.

Denn gerade auch wegen der hohen Anforderungen für die Regionalliga Südwest besteht für viele Vereine – nicht nur in Hessen – kein Interesse an einem Klassensprung, wie auch im Fall von Tabellenführer Jügesheim. So hat sich zur Saison 2014/15 lediglich ein Verein aus der Hessenliga, nämlich der 1. FC Eschborn, für die Regionalliga Südwest beworben. Eine Entwicklung, mit der auch Rolf Hocke nicht glücklich ist und der deshalb erklärte: „Wir haben den Handlungsbedarf erkannt und ich werde mir ihre Anmerkungen zu Herzen nehmen. Im Rahmen der Gesellschafterversammlung der Regionalliga Südwest werde ich mich für eine flexiblere Auslegung der erforderlichen Parameter einsetzen.“

Zudem versicherte der HFV-Präsident, dass sich der Verband auch mit dem Unterbau, also den Zweiten Mann-

schaften beschäftigen wird, die für Teams der Hessenliga sowie der Verbands- und Gruppenligen Pflicht sind. „Analog zur Entscheidung der Proficlubs werden auch wir uns unsere Gedanken machen, was die Abschaffung des Unterbaus angeht. Ein Wegfall dieser Pflicht würde vielen Vereinen gerade auch in finanzieller Hinsicht sicher weiterhelfen“, erläuterte Hocke und ertete dabei zum Abschluss des

Meinungsaustausches viele nickende Gesichter.

Was bleibt ist eine Einzelfallentscheidung zur aktuellen Saison, die von den Vereinen der Hessenliga unterstützt und getragen wird, und viele Anregungen an den HFV und Präsident Rolf Hocke, die es für die Zukunft umzusetzen gilt, um die Hessenliga auch langfristig attraktiv zu halten. Text & Foto: Jennifer Braun



Tabellenführer Jügesheim (blau) behauptete trotz freiwilligem Rückzug seine Meisterschaftsambitionen beim Aufeinandertreffen mit Verfolger Eschborn (weiß). Foto: Nejdeh Ivan

Stimmen:

„Wer schaut auf den Amateurfußball?“

Im Rahmen des Meinungsaustausches kamen nicht nur die anwesenden Verbandsvertreter zu Wort, auch die Vereine bekamen die Möglichkeit, ihre Probleme und Sorgen vorzutragen. Die Palette der getätigten Aussagen zeigt auf, wie wichtig es ist, sich um die Zukunft des Amateurfußballs und insbesondere der höchsten hessischen Spielklasse zu kümmern.

Marcus Klandt, sportlicher Leiter 1. FC Eschborn:

„Alle schauen auf die Profivereine, aber wer schaut auf uns, wer schaut auf den Amateurfußball? Die Hessenliga hat in den vergangenen Jahren enorm an Wertigkeit verloren und ist schon lange nicht mehr wettbewerbsfähig. Hier muss der Verband handeln.“

Sven Kittler, Abteilungsleiter Spfr. Seligenstadt:

„Wir können selbstverständlich gut mit der getroffenen Regelung was die Absteiger angeht leben, aber die eigentlichen Probleme der Hessenliga werden damit nicht gelöst. Wir sind im letzten

Jahr aus der Verbandsliga aufgestiegen und sind mit einer Rieseneuphorie in die Saison gegangen. Aber gerade auch in Anbetracht der Tatsache, dass wir die Regionalliga-Standards nie erfüllen könnten und somit sportlich gesehen keine Perspektive haben, stellt sich die Frage, ob man weiter in der Hessenliga spielen will.“

Hans-Peter Wagner, Geschäftsführer Spvgg. Oberrad (Anm. der Red.: Als aktueller Tabellenzweiter in der Verbandsliga Süd hat der Verein noch realistische Chancen, in die Hessenliga aufzusteigen.):

„Die Hessenliga war früher das Nonplus-ultra. Heute müssen wir uns damit ab-

finden, dass die Liga an Attraktivität verloren hat. Die eigentliche Frage aber ist, wie kann der HFV, wie können die Verbände den Vereinen finanziell helfen. Gerade auch im Hinblick auf den Profifußball, der boomt, während der Amateurfußball leidet.“

Andreas Fehr, Beisitzer Vorstand FSC Lohfelden:

„Nicht nur aus Sicht des FSC Lohfelden, der unbedingt in der Hessenliga bleiben will, halte ich die Entscheidung des Verbandes für richtig. Was die Zukunft angeht, sollten sich aber auch die Vereine kritisch hinterfragen. Hier sei nur das Stichwort Prämien genannt.“

Uwe Kuhn, Vorstand TGM/SV Jügesheim:

„Uns ist es nicht gelungen, den höherklassigen Amateurfußball in Rodgau zu etablieren, und wir müssen als Mehrspartenverein mit 15 Abteilungen auch immer den gesamten Verein sehen. Der Verband sollte sich Gedanken machen, ob die Latte gerade in Bezug auf die Regionalliga Südwest nicht zu hoch gelegt wurde.“

Schiedsrichter-Statistik:

Freude und Sorgen beim Blick auf die Zahlen

Die aktuelle Schiedsrichter-Statistik des HFV löst bei sorgfältiger Analyse Freude und Sorgen gleichermaßen aus. Freude deswegen, weil derzeit 5.539 aktive Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter für den laufenden Spielbetrieb zur Verfügung stehen. Rechnet man die passiven Referees hinzu, die immer noch in vielfältiger Form am Leben in den Vereinigungen teilnehmen, kommt man auf exakt 6.544.

Damit belegt der HFV im Vergleich mit den anderen Landesverbänden einen respektablen dritten Platz nach Bayern und Niedersachsen und schafft es (mit Ausnahmen), den kompletten Spielbetrieb im Senioren- und Juniorenbereich

zu besetzen. Dass das nicht in allen Kreisen gelingt, wissen die Beteiligten vor Ort – dennoch ist die Mehrzahl der Kreise in der Lage, Spiele bis auf Reserveebene und zum Bereich der D-Junioren mit geprüften Unparteiischen zu besetzen.

Generell ist die Rückläufigkeit der Zahlen über die Jahre betrachtet moderat: Die statistische Bilanz zwischen 2010 und 2014 fällt mit minus 300 Schiedsrichter insgesamt „normal“ aus. Wer die Statistik liest, weiß auch: Im ersten Quartal des jeweiligen Kalenderjahres finden die meisten Ausbildungslehrgänge statt – daher ist der grafischen Übersicht auch der Wert vom 17. April 2014 beigelegt und man sieht, dass die Zahlen durch die Neulinge nach oben steigen.

Diese Tendenz wird sich nach den Leistungsprüfungen und den saisonbedingten Bereinigungen in den einzelnen Kreisen wieder relativieren, vereinzelt werden Schiedsrichter ihre Karriere beenden, sodass das „Auf und Ab“ auch hier wieder Einzug halten wird – die Zahlen werden sinken, bevor ab August/September die zweite Welle an Neulingslehrgängen wieder für steigende Werte sorgen wird.

Mit anderen Worten: Ein Rückgang von 300 Unparteiischen im Durchschnitt ist noch verschmerzbar, auch, weil es weniger Vereine und mehr Spielgemeinschaften und damit weniger Spiele zu leiten gibt. Die Fluktuation derer, die aufhören, und derer, die neu beginnen, ist aber viel höher und das bereitet den Verantwortlichen auf Kreisebene enorme Sorgen.

Dass keine generelle Trendumkehr zu erwarten war, ist klar, dennoch muss der Schwund mit Sorge betrachtet werden. Denn der Blick auf die Altersstruktur verrät das eigentliche Kernproblem. So sind es vor allem die Schiedsrichter mittleren und fortgeschrittenen Alters, welche in den Vereinigungen die „Basis“ bilden, die Fluktuation bei den jüngeren Referees ist hoch und viele scheiden nach ein oder zwei Jahren wieder aus.

Die Anstrengungen zur Gewinnung und Erhaltung zahlen sich aber aus – wenn sie denn unternommen werden und wenn es die Kreisausschüsse schaffen, Angebote für

„ihre Vereinigungen“ bereitzuhalten. Das ist in den heutigen Zeiten eines mannigfachen Hobbyangebotes schwer, dennoch lohnen sich die Mühen – jeder einzelne Schiedsrichter, jede einzelne Schiedsrichterin ist es wert.

Positiv ist übrigens die Entwicklung im Damenbereich: Hier konnte der HFV den Bestand an weiblichen Schiedsrichterinnen ausbauen: von 157 (2010) auf stattliche 185 (2014), was nicht nur ein gutes Zeichen, sondern auch ein positiver Wert in diesem Bereich ist.

Auch in den Regionen sind die Zahlen relativ stabil, vor allem was den Stärkevergleich angeht: Spitzenreiter ist hier naturgemäß das Rhein-Main-Gebiet mit den Regionen Frankfurt, Darmstadt und Wiesbaden. Alleine die Region Frankfurt umfasst 1.344 Schiris, was einen Spitzenwert darstellt. Dennoch liegt auch hier die Zahl leicht unter dem Wert von 2010 mit 1.388. Die gleiche Erfahrung machen die Regionen Kassel (2010: 847), Fulda (2010: 808) und Gießen-Marburg (2010: 1.077), einzig die Regionen Darmstadt (2010: 843) und Wiesbaden (2010: 683) konnten spürbar ihren Bestand ausbauen.

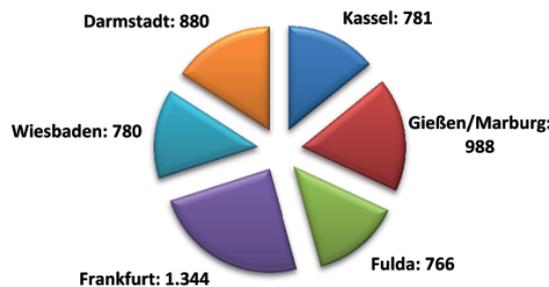
Fazit: Der allgemeine Trend, dass es „neben dem Fußball in einer individualisierten Gesellschaft noch andere Freizeitangebote gibt“, macht den Vereinigungen schwer zu schaffen. Auch die Vereine werden vor große Probleme gestellt, Nachwuchs in ihren Reihen zu finden – und das erschwerend vor der Problematik des Schiri-Solls.

Eines steht jedoch fest: Alle sitzen hier in einem Boot, denn ohne Schiedsrichter ist kein Fußball möglich.

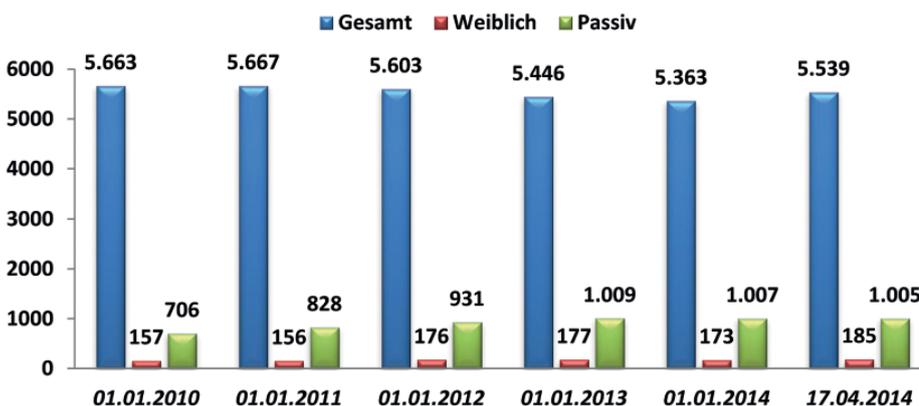
Text & Grafiken: Karsten Vollmar

Rückgang noch verschmerzbar

Schiedsrichter-Zahlen in den Regionen (Stand: 17. April 2014)



Entwicklung in Gesamtzahlen in Hessen 2010 bis 2014



Schiedsrichterseiten

Ansprechpartner: Karsten Vollmar
 Teichweg 4, 36251 Bad Hersfeld
 Telefon 06621-895948
 Mobil 0175-8650397
 Mail karsten.vollmar@freenet.de

Zurückgeblättert:

Torkamera schon vor Jahren aktuell

„Mehrheit für die Fehlentscheidung“, titelte die angesehene Süddeutsche Zeitung am 25. März und bezog damit Stellung zur Entscheidung der deutschen Proficlubs, weiter auf die „Torlinientechnik“ verzichten zu wollen.

Allgemein war angenommen worden, dass die umstrittene Technik nunmehr in Deutschland im Profifußball eingeführt wird. Wohl im Hinblick auf die enormen Kosten versagten die Proficlubs der Einführung ihre Zustimmung. Bereits bei einer Umfrage von SPORT-Bild vor zehn Jahren sprachen sich 69,4 Prozent der befragten Profivereine für die Einführung der Torkamera als einer Entscheidungshilfe für die Schiedsrichter aus. Damals wurden alle Trainer, Präsidenten, Manager und Kapitäne der 18 Bundesligaclubs befragt. Nur 25 Prozent erteilten der „Torkamera“ damals eine Absage. Hat man dieses eindeutige Votum schon vergessen?

In Interviews wurde die gesamte Thematik heftig diskutiert. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie das Problem technisch gelöst werden kann. Tatsachenentscheidungen der Schieds-

richter sollten unmittelbar korrigiert werden können. Kein Geringerer als Jürgen Klinsmann erklärte damals: „Ich wüsste keine hundertprozentige Lösung.“ Vor zehn Jahren ging es keineswegs allein um die Frage Torkamera ja oder nein. Vielmehr war allgemein im Gespräch, jede Schiedsrichterentscheidung durch den „Videobeweis“ rechtfertigen zu können. Bekanntlich gibt es diesen Beweis bereits bei Hockey-Spielen. Umstrittene Schiedsrichter-Entscheidungen werden sofort durch die Bewertung der Videoaufzeichnungen akzeptiert oder zurück genommen.

Auch das Präsidium des DFB schaltete sich damals in die breite Diskussion ein. Es wurde beschlossen, die FIFA aufzufordern, den Sachverhalt zu prüfen. Wohl aufgrund dieser DFB-Initiative hat inzwischen die FIFA – genauer gesagt der Internationale Football Association Board (Ifab) – be-



schlossen, erstmals bei der WM in Brasilien 2014 das neue „Torkamerasystem“ einem weltweiten Publikum zu präsentieren. Danach hätte auch im deutschen Profifußball das neue System realisiert werden können, doch die Mehrheit hat anders entschieden.

Bleibt festzuhalten, dass vorerst im deutschen Fußball der Einsatz der Torkamera nicht zu erwarten ist. Die Frage bleibt allerdings, ob denn alles perfekt, technisch lupenrein geregelt sein muss.

Rolf Lutz

Impressum

Herausgeber:

Hessischer Fußball-Verband e.V.

Geschäftsstelle:

Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt
Telefon 069-677282-0
Fax 069-677282-238
info@hfv-online.de
www.hfv-online.de

Postanschrift HFV:

Das Postfach 710464 wurde gekündigt. Als Postanschrift gilt die Adresse der Geschäftsstelle.

Redaktion:

– Kommission Hessen-Fußball
Anette Plescher
Zum Rosengarten 35
35759 Driedorf
Telefon 02775-578 02 49
sport-plescher@t-online.de
– Geschäftsstelle
Jennifer Braun
Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt
Telefon 069-677282-495
presse@hfv-online.de

Erscheinungsweise:

In der Regel monatlich
elfmal pro Jahr, Auflage: 8.000

Bezugspreis:

Jahresabonnement 19,30 €
Einzelpreis 2 €

Anzeigen, Geschäftskundenbetreuung:

Hessischer Fußball-Verband e.V.
Daniel Puci
Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt
Telefon 069-677282-510
daniel.puci@hfv-online.de

Gestaltung:

Grafik & Satz
Gottfried Schmidt
Parkstraße 65
65191 Wiesbaden
Mobil 0175-2173295
grafik@dr-g-schmidt.de
www.dr-g-schmidt.de

Druck:

Print Media Elz GmbH
Sandweg 61–65, 65604 Elz
Telefon 06431-98640

HESSEN-FUSSBALL

wurde 1953 gegründet von
Heiner Schickedanz.

Diese Ausgabe wird ab Mittwoch,
7. Mai 2014, zugestellt.

Termine der Redaktion

Ab Freitag, 6. Juni 2014,
erscheint der nächste
HESSEN-FUSSBALL.

Manuskriptschluss für termingebundene Beiträge ist Montag, 26. Mai 2014, 12 Uhr (Redaktion Geschäftsstelle).

Nicht termingebundene und längerfristig festgelegte Beiträge müssen bis Dienstag, 20. Mai 2014, vorliegen.

Für Manuskripte und Fotos zu den Bereichen Jugend (Meike Lotz), Mädchen und Frauen (Silke Sinning), Schiedsrichter (Karsten Vollmar), Qualifizierung (Frank Illing) und Freizeit- und Breitensport (Claus Menke) gilt der frühere Termin.

Erscheinungstermine 2014

Redaktionsschluss (Erscheinen)

Juni	26.5.	(6.6.)
Juli	30.6.	(11.7.)
August	28.7.	(8.8.)
September	25.8.	(5.9.)
Oktober	29.9.	(10.10.)
November	27.10.	(7.11.)
Dezember	8.12.	(19.12.)

Änderungen vorbehalten

Vorschau Juni 2014

Meister

Auch 2014 wird der HESSEN-FUSSBALL die besten Mannschaften der vergangenen Spielzeit gebührend feiern und die erfolgreichen Teams mit kurzen Berichten würdigen.

Ehrenamt

Zum traditionellen Dankeschön-Wochenende lud der HFV seine Kreisehrenamtssieger nach Frankfurt und Grünberg ein. Dort erlebten die Gewinner zwei abwechslungsreiche Tage rund um den Fußball und waren unter anderem beim letzten Saisonspiel der Eintracht zu Gast.

Junioren

Auf die weiblichen Talente folgen die männlichen Nachwuchshoffnungen. Unter Leitung von Verbandssportlehrer Dirk Reimöller reiste die U16-Hessenauswahl nach Duisburg und kämpfte um den DFB-Länderpokal.